

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

5.11.1940 (No. 269)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude, Dauterhof 33, Fernsprecher 7335 u. 7336, Nachh. 7499, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei, Waldstraße 25, Postfach 1000, Karlsruhe 19800. Telegrammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Bestellsache: Hartl und Cernan. — Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unüberlieferte überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „B.-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausland: Postfrei durch Postamt 1,70 RM. Einzelhefte durch Vertriebsstellen abgeholt 17,5 Pf. Einzelhefte durch Postamt 20 Pf. Einschließlich 23,4 Pfennig Beförderungsgebühr und 36 Pfennig Postgebühren. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Bezug. — Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengen ab 1000 Zeilen nach Einzelfall B.

36. Jahrgang / Nummer 269

Karlsruhe, Dienstag, den 3. November 1940

Einzelpreis 10 Pf.

Kreta Zentrum der englischen Pläne

Stützpunktdreieck Kreta-Cypern-Haifa-Alexandria als schwimmende Maginotlinie für die in die äußerste Mittelmeerrade getriebene Flotte - Griechenland ruft nach Flugzeugen - „Flottenhilfe“ mit einem einzigen Zerstörer

Tg. Stockholm, 5. Nov. Es wird immer klarer, daß England sich in Griechenland allein auf die Sicherung seiner neuen Flotten- und Luftbasen zum Nutzen der eigenen Flotte beschränken dürfte. Im übrigen bleibt man in London weiter stumm über die Griechenland eigentlich interessierenden Fragen. Man stellt lediglich fest, daß vorläufig ausschließlich der Einsatz von Seeflugzeugen möglich wäre.

So bescheiden bisher die englischen Maßnahmen zu sein scheinen, so großartig sind die „strategischen Hoffnungen“, die britische Papierstrategen an das Griechenland-Thema knüpfen. Man hofft in England von einer Basis Kreta und vielen anderen griechischen Häfen aus nicht nur den verstärkten Luftkrieg gegen Italien, sondern auch gegen das „von den Achsenmächten kontrollierte Balkangebiet“ führen zu können. Ferner hofft man, von Kreta aus die italienischen Afrika-Verbindungen mit mehr Erfolg als bisher führen zu können. Das Hauptgewicht legen die englischen Militärs auf Kreta als Rückzugsbasis Englands für den Fall, daß das griechische Festland der italienischen Offensive überlassen werden muß. Genau gesehen läßt sich die ganze Unterstützungswelle auf die einfache Formel bringen, Kreta für den als sicher angenommenen Fall Griechenlands als Schutzwall für die sich zurückziehende Flotte zu benutzen. Man hofft offenbar mit dem Stützpunktdreieck Kreta-Cypern-Haifa-Alexandria die Distanz des Mittelmeeres zu einer englischen Binnensee zu machen und hier mit der in die äußerste Ecke getriebene Mittelmeerflotte als schwimmende Maginotlinie den Stellungskrieg zum Schutze der Deltaline, des Suezkanals und Ägyptens zu führen.

Die aus Griechenland einlaufenden Nachrichten haben die allgemeine Befürchtung ausgelöst, daß der erwartete italienische Hauptstoß nun mit starken Kräften im entscheidenden Iannina-Sektor eingeleitet hat. Nach heftiger Artillerievorbereitung seien italienische Panzerabteilungen zum Angriff übergegangen. Die italienische Luftwaffe habe in größerem Umfang eingegriffen. Das griechische Oberkommando habe einen dringenden Hilferuf um Entsendung von englischen Flugzeugen an Generalmajor Gambler Parry, den Leiter der britischen Militärmission in Athen, gerichtet. Neuter meldet, daß die Griechen alles, was sie an Reservisten zur Verfügung haben, in diesen bedrohten Sektor vorverlegen. Neuter muß weiter aus Athen melden, daß das griechische Oberkommando keineswegs die große Stärke Italiens unterschätze und damit rechne, daß sehr viele heftige italienische Aktionen nun fündig in wachsendem Maße zu erwarten sind. Die Beherrschung des Luftreiches durch die italienische Luftflotte macht sich sehr schwer bemerkbar. Alles, was die Griechen bisher von der britischen Flotte zu sehen bekommen haben, ist ein kanadischer Zerstörer, der gestern im Hafen von Athen einlief.

Wie außerordentlich groß die Not an Truppen für die britische Verteidigung in Afrika und dem Vorderen Orient geworden ist, beweist die Nachricht, daß heute die berühmten Bengal-Lancers, Englands Eingeborenen-Elitetruppen in Indien, eingeleitet worden sind, um nach Mittelost gebracht zu werden. Es ist zum erstenmal, daß England diese Truppen, die zu den zuverlässigsten Indienzweigen gehören, in vollem Einsatz auf einen außerindischen Kriegsschauplatz schickt.

Sie Roosevelt - wie Willkie!



Die beiden Präsidentschaftskandidaten Franklin D. Roosevelt (links) und Wendell Willkie (rechts).

Die Entscheidung darüber, ob für die nächsten vier Jahre der Präsident der Vereinigten Staaten wieder Roosevelt heißt oder ob er Willkie heißen wird, fällt heute bei den amerikanischen Wählern. Wer Roosevelt ist, bedarf heute keiner Förderung mehr. Der Lebensweg und der politische Weg des führenden Kopfes der demokratischen Partei sind durch die verflochtenen acht Jahre seiner Präsidentschaft allgemal bekannt geworden. Es genügt daher, daran zu erinnern, daß Roosevelt am 30. Januar 1882 als Sohn reicher Eltern geboren wurde, die typische Erziehung der reichen Amerikaner genoss, als Rechtsanwalt sein Berufsleben begann und schon 1913 als Unterstaatssekretär ins Marineministerium einzog. Als ihn im Jahre 1921 die Kinderlähmung befiel, galt er als ausgeschaltet. Aber durch eisernes Training gewann er wenigstens einen Teil seiner Körperkräfte wieder zurück und schon 1928 sehen wir ihn als Gouverneur an der Spitze des Staates New York. 1932 vereinigt er im Wahlkampf eine beispiellose Stimmenmehrheit auf sich, die er 4 Jahre später, wenn auch nicht in jener eindrucksvollen Überlegenheit, zu behaupten vermag. Neuter Roosevelts Politik zu urteilen, dann ist die Stunde noch nicht da. Wir überlassen das Urteil zunächst dem amerikanischen Volke, das sich heute für oder gegen ihn zu entscheiden hat.

Der republikanische Gegenkandidat Roosevelts, Wendell Willkie, ist aus anderem Holz geschnitten. Willkie ist 48 Jahre alt, groß und schwer, und erinnert in seinem Wesen an einen Bären. Sein dichtes schwarzes Haar ist gewöhnlich etwas in Unordnung, und obwohl er zu teuren Schneidern geht, macht er alles andere als einen eleganten Eindruck. Der Vater erwarb ein Vermögen als Grundstücksmakler in dem schnell

Heute nacht 1500 Bomben auf London

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 5. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz der auch weiterhin besonders ungünstigen Wetterlage griff die Luftwaffe bei Tag und Nacht England, Schottland und als Hauptziel London an. In der Zeit von 19 bis 6.30 Uhr warfen Kampfflugzeuge in rollendem Angriff auf die britische Hauptstadt insgesamt über 1500 Bomben aller Kaliber. In der Nacht zum 4. und 5. unternahm Kampf-Fliegerverbände außerdem zahlreiche Angriffe auf kriegswichtige Ziele wie Flugplätze, Industrieanlagen und Verkehrsanlagen sowie Munitionsanstalten und Barackenlager. Dabei wurden unter anderem im Wattisham und Ford erneut Anlagen getroffen und eine große Anzahl von Flugzeugen am Boden zerstört.

Nach nächtlichen Angriffen auf Coventry und Liverpool konnten mehrere starke Explosionen und Brände beobachtet werden. In Hillington, Edinburgh, Leith und anderen Orten Schottlands erhielten Industrieanlagen schwere Treffer, die heftige Explosionen hervorriefen.

Das Vermögen britischer Häfen nahm seinen Fortgang. Der Gegner unternahm keinerlei Einflüge in das Reichsgebiet.

Ein britisches Flugzeug das sich der Kanalflüke näherte wurde abgeschossen; ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Widerstand im Epirus-Abschnitt gebrochen

Intensive Aktionen der Luftwaffe

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 5. Nov. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Die Aktion unserer Einheiten im Epirus-Sektor, wo unsere Verbände den feindlichen Widerstand gebrochen und den Uebergang des Bojussa-Flusses erreicht haben, geht weiter.

Unsere Luftwaffe hat in Verbindung mit den Operationen zu Lande während des ganzen Tages intensive Aktionen durchgeführt, die die Verbindungsstrahlen, Truppen und Autokolonnen, Lager- und Verteidigungsstellen in den Zonen von Florina, Kastoria und Janina bombardierten. Außerdem wurden im Sturzflug Batterien und andere Ziele am Höhenzug im Norden Janinas und auf der Straße Janina-Kalibaki wiederholt bombardiert. Unsere Flugzeuge haben ferner die Häfen von Volos, Preveza und Patras bombardiert. Im Verlauf der Luftkämpfe ist ein feindliches Jagdflugzeug abgeschossen worden, ein weiteres ist wahrscheinlich abgeschossen worden. Aus weiteren Feststellungen ergibt sich, daß während der Luftaktion vom 2. November 6 feindliche Flugzeuge neben den bereits im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten, vernichtet wurden.

Die Zahl der an diesem Tage abgeschossenen feindlichen Flugzeuge betrug somit 11 und ein wahrscheinlich abgeschossenes. Einer unserer Jagdverbände hat bei einem Aufklärungslauf auf Malta einige große Wasserflugzeuge, die im Hafen vor Anker lagen, überfallen und beschossen. Alle unsere bei dieser Aktion eingesetzten Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In Ostafrika hat unsere Artillerie Panzerverbände beim Scinacib-Berg (Gassala) vernichtet.

Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Cheren abgeworfen, wobei ein Eingeborener getötet und 4 Eingeborene, darunter eine Frau und ein Kind, verwundet wurden. Bei einem Anflug auf Neghelli gab es weder Opfer noch Sachschaden. Ein feindliches Flugzeug ist von der Flak abgeschossen und seine Besatzung gefangen genommen worden.

Unsere im Atlantik eingesetzten U-Boote haben 24 000 Tonnen Schiffsraum versenkt.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen Rom-Athen

Rom, 5. Nov. Der griechische Gesandte beim Duxinal in Rom, Politis, ist mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und der Konsulate in Italien von Rom abgereist. Der Zug wird jedoch in Postumia halten, bis der Anstich des italienischen Gesandten Gozzi mit seinem und dem Konsulatspersonal gesichert ist.

Mit der Wahrung der italienischen Interessen in Griechenland wurde Ungarn, mit der Vertretung der griechischen Interessen in Italien die Schweiz betraut.

Londoner 380 Stunden im Oktober im Schutzbereich

Schweres Eisenbahnunglück durch „Schienenschaden“ - Scotland Yard gegen Plünderer mobilisiert

Berlin, 5. Nov. Nach einer englischen Verlautbarung brachten die Londoner im Oktober nicht weniger als 16 Tage und Nächte und zwar insgesamt 380 Stunden im Luftschutzsicherer zu.

Auch am Montag haben, wie das britische Luftfahrtministerium meldet, deutsche Flugzeuge sowohl London als auch die Midlands und Ostengland angegriffen.

Wie der englische Nachrichtendienst bekanntgibt, kam es auf der Strecke Paddington-Bensauze zu einem folgenschweren Eisenbahnunglück. Ein Expreszug sei unterwegs infolge Schienenschadens verunglückt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen seien 24 Personen getötet und 59 verletzt worden.

Von dem Ausmaß der Zerstörungen, die die deutsche Luftwaffe in London angerichtet hat, bekommt man eine ungefähre Vorstellung, wie man aus einer Schilderung des „Daily Sketch“ erfährt, daß in nur vier Tagen eine einzige lediglich 280 Mann umfassende Abteilung der zahlreichen eingesetzten Pionierverbände rund 2800 Zentner Feuerwerk und über 1000 Zentner Holz beiseite geschafft hat.

In diesem Zusammenhang ist ein Bericht der Agentur United Press aus London bemerkenswert, der die Erregung der britischen Öffentlichkeit über „gefährliche Plünderungen“ wiedergibt. Scotland Yard habe besondere mobile Einheiten einsetzen müssen, um den Plünderern das Handwerk zu legen. Einige Zeitungen gehen nach diesem Bericht

sogar soweit, gegen diese Plünderer, die unter den noch den Luftangriffen auf den Strahlen herumliegenden wertvollen Waren reiche Beute finden, die Todesstrafe zu fordern. „Sunday Dispatch“ meint in einem Leitartikel, die Zeit vor hundert Jahren scheine für London zurückgekehrt zu sein, wo man für den Diebstahl wertvoller Dinge gehängt werden konnte. Jetzt sollten aber „gewisse Leute“ auch wieder schnell gehängt werden können. Selbst Mitglieder des Luftschutzes hätten der Versuchung nicht widerstehen können.

Nach einer durch die ungewöhnlich schlechte Bitterung bedingten Abschwächung der deutschen Luftaktion über England ist diese nun wiederum in vollem Umfang aufgenommen worden. Wie das englische amtliche Kommunikations heute morgen mitteilen muß, hat in den frühen Abendstunden des gestrigen Tages die deutsche Luftwaffe Angriffe mit starken Verbänden über weite Gebiete Englands durchgeführt. London war wiederum der Mittelpunkt dieser Aktion. Von den ersten Abendstunden an bis zum Morgengrauen kamen die deutschen Bomber Wellen auf Wellen über die Stadt. Der Angriff ist ohne Zweifel härter als üblich gewesen, lautet die vorsichtige Formulierung des Kommunikations. Agenturremeldungen schildern diese heutige Nacht als eine der schlimmsten, die die Hauptstadt überhaupt erlebt hat. Die nicht abzuschätzende Zahl von Menschen aller Völker, die überfallen worden seien, habe vom Feuer erlitten. Gleichzeitig wurden auch weiteste Teile des übrigen Englands von dem Großeinsatz erfaßt.

Die erste Stellung der Metaxas-Linie durchbrochen

4 Antworten Roms an den englischen Kriegsmarineminister über Englands „Hilfsleistung“

EH. Rom, 5. Nov. „Wir werden unsere Verpflichtungen gegen Griechenland einhalten. Die Flotte ist bereits da. Hilfe zur Luft wird bereits gewährt. Neapel wurde bombardiert und englische Truppen wurden auf griechischem Gebiet an Land gesetzt.“ So äußerte sich der englische Kriegsmarineminister Alexander in seiner Rundfunkrede. Rom antwortet darauf mit folgenden Feststellungen: 1. Es ist in der Tat richtig, daß die britische Flotte „da ist“ — aber auch schon vor dem italienischen Ultimatum befanden sich britische U-Boote und Torpedoboote in den griechischen Gewässern. 2. Die britische Hilfe zur Luft ist äußerst begrenzt. Es heißt, daß englische Flieger die griechischen Truppen im Abschnitt Jannina unterstützen, wobei aber offen bleibt, ob es sich dabei nicht nur um die Belagerung handelt, die bisher in Griechenland interniert gewesen war. 3. Was ein im übrigen fast wirkungsloser Angriff auf Neapel mit der Unterstützung Griechenlands zu tun hat, bleibt Englands Geheimnis. Gerade Neapel kann nicht als Verkorngshafen des italienischen Heeres in Griechenland gelten. Wie sich aus der neuen Verlesung des Schweizerischen Luft-raumes ergibt, sind die Engländer vom Norden nach Neapel gekommen. 4. Truppen endlich sind lediglich auf Kreta gelandet worden, wie dies im italienischen Deeresbericht Nr. 147 noch vor den Engländern gemeldet worden war. Auch hier handelt es sich aber lediglich um Ver-tärkungen, also nicht um eine neue und eigentliche Hilfe. Da-für haben die Engländer aber den General Barros vom Hauptquartier Wavell als Verbindungs-offizier nach Athen entsandt.

„Tribuna“ folgende Einzelheiten entnommen: Der erste über-raschende Angriff auf Korfu erreichte die als Ziel gegebenen Hafenanlagen und militärischen Einrichtungen. Trotz heftiger Luftabwehr wurden auf Salamis das Arsenal und Magazine mit Bomben großer und mittleren Kalibers belegt. Neber dem Bahnhof und den Flugplätzen von Larissa wurden mehrere Tonnen Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Die Eisenbahnlinie Saloniki-Athen ist unterbrochen. Der Angriff auf Korinth und den Kanal wurde durch Wasser-bomber ausgeführt, denen es gelang, die schmale Brücke, die das Festland mit dem Peloponnes verbindet, zu zerstören. Auch die Strecke Korinth-Athen ist unterbrochen.

Die Operationen im Gebiet von Kalbakt nehmen den vorgezeichneten Verlauf. Die Kämpfe spielten sich hier in Höhen von 1200 Metern und mehr ab. Die italie-nischen Truppen befinden sich vor den Feldbefestigungen der sog. Metaxas-Linie. Die erste dieser Stellung ist bereits bezwungen. Da sich seit zwei Tagen das Wetter endlich ge-bessert hat, kann jetzt auch leichter als vorher schwere Artillerie nach vorn gebracht werden. In einem der vom Feind ver-lassenen Schützengraben fanden die italienischen Truppen Geheimdokumente und zahlreiche Uniformen und Schuhe. Mit der Einnahme von Jannina, das bereits umzingelt ist, wird eine der griechischen Schlüssel-stellungen fallen.

Ein Kriegsbericht der „Giornale d'Italia“ gibt eine Unterredung mit einem griechischen Gefangenen wieder, der erklärte, das griechische Volk sei unzufrieden und habe nicht die geringste Lust zum Kriege. Die Bombenangriffe auf Saloniki hätten sehr schwere Schäden angerichtet und die Stadt sei vom übrigen Griechenland abgeschnitten. Alle griechischen Soldaten und Offiziere albanischer Herkunft sind aus dem Heer ausgeschlossen worden.

aufblühenden Staate Indiana im Mittelwesten. Wenn er auch sein Vermögen später verlor, so verdiente er als Anwalt doch immer genug Geld, um seinen vier Söhnen eine gute Er-ziehung zu geben. Willkie kommt somit aus gutbürgerlichen Kreisen, obwohl die Tatsache, daß er während seiner Studen-tenzeit sich als Arbeiter, Koch, Knecht und Verkaufsförderer Geld verdiente, jetzt als Beweis dafür angeführt wird, daß er sich von Grund auf emporgearbeitet hat. Als junger Artil-lerieoffizier nahm er am Weltkrieg teil und ließ sich später als Anwalt im Staate Ohio nieder, wo er als liberal galt und den berüchtigten Ku-Klux-Klan bekämpfte. Seiner ganzen Tradition nach ist Willkie ein Demokrat und kein Repu-blikaner, wie er auch kein ganzes Leben lang Mitglied der Demokratischen Partei war, bis er sie vor etwa vier Jahren verließ als Protest gegen Roosevelts konservative Reformpolitik.

Vor wenigen Jahren wurde er zum Generaldirektor eines der größten Ueberlandzentrale-Konzerne in USA ernannt mit dem ansehnlichen Gehalt von 175 000 Mark. In dieser Stel-lung hat sich Willkie unzweifelhaft als eine ausgesprochene Führernatur erwiesen. Der Konzern war durch Vörienspekula-nten böse heruntergewirtschaftet, und überdies von der re-formwütigen Regierung Roosevelts besonders aufs Korn ge-nommen. Es gelang Willkie, die Gesellschaft zu rehabilitieren und in jahrelangem Kampfe mit der Regierung eine günstige Lösung für die schwebenden Probleme zu erzwingen.

Willkies Chancen, zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt zu werden, sind relativ günstig. Er ist ein guter Redner und hat den Mittelstand, besonders aber die bürge-rliche Jugend hinter sich; außerdem Hochfinanz und Schwer-industrie. Zweifelhaft ist es allerdings, ob er die Masse der Arbeiter, Beamten, Farmer, Regier, Arbeitslosen und Juden für sich gewinnen kann, die bisher Roosevelts Rückhalt bildeten.

Im Wahlkampf hat der so plötzlich in die politische Arena gekommene Geschäftsmann Willkie keine großen, durchgreifen-den Schlagworte erfunden, wie Roosevelt 1932 mit seinem „Forsaiten Man (der vergessene Mann unter uns)“. Er be-müht sich offensichtlich um einen sachlichen Kampf. Er billigt dem New Deal alle Verdienste zu, die er in ihm entdeckt. Er geht mutig mit unbequemen Wahrheiten um. Bei seinem ersten Auftreten in New York sagte er zu fünfzigtausend Men-schen, darunter viele der breitesten Schichten und Empfänger aller Art Notbissen: „In diesen sieben Jahren hat der Staat dem Volk gegeben. In Zukunft muß das Volk dem Staat geben.“ Willkie proklamiert auf der anderen Seite, daß bürokratisch wieder verdienen muß, damit jeder verdienen kann.

Eichenlaub zum Ritterkreuz für Kapitänleutnant Kretschmer

Berlin, 5. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Kapitänleutnant Kretschmer aus Anlaß der Verlenkung von 200 000 BRZ. feindlichen Handelschiffsräume das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und folgendes Telegramm an ihn gerichtet:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich der Verlenkung von 200 000 Tonnen feindlichen Handelschiffsräume als 6. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Dank der Kunst an die Rüstungsarbeiter

Magdeburg, 5. Nov. Zum ersten Male wurde das nationa-lsozialistische Werk der Truppenbetreuung auch auf deut-sche Rüstungsarbeiter ausgedehnt. Auf Veranlassung des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, und auf Einladung des Gauleiters und Reichs-statthalters Rudolf Jordan wollte am Wochenende eine Reihe der bekanntesten deutschen Kulturkünstler aus dem Musik-leben, von Bühne, Film und Kleinkunst im Gau Magde-burg-Anhalt, um den Männern und Frauen, die in Versuchung und Magdeburger Rüstungsbetrieben seit nunmehr einem Jahr schwerste und verantwortungsvolle Arbeit leisten, den Dank der deutschen Kunst zu überbringen.

Zum Zwecke der Reorganisation des bisher als Lügen-zentrale berüchtigten Havas-Nachrichtensbüros will der französische Staat 25 Mill. Aktien dieses Unter-nehmens erwerben, um das Büro ausschließlich auf die Inter-essen der französischen Nation auszurichten.

Für's gleiche Geld lieber weniger und dafür „besser“ rauchen!*)

ATIKAH 5N

*) Wenn man lieber weniger, dafür aber wirklich gute Cigaretten raucht, die Zug für Zug Freude spenden, gibt man in Summa nicht mehr aus, hat aber wesentlich mehr davon.

Jugoslawien bekennt sich zur Mitarbeit

D.M. Belgrad, 5. Nov. Die Ereignisse in Griechenland werden in der öffentlichen Meinung Jugoslawiens weiterhin an erster Stelle gewürdigt und zum Anlaß eindeutiger Er-klärungen über das jugoslawisch-deutsch-italienische Verhält-nis genommen. Anschließend an die Regierungserklärung vom 31. Oktober beschäftigte sich das halbamtliche Blatt „Breme“ im Rahmen einer offenbar von maßgebender Stelle inspirierten Betrachtung mit der Haltung Jugoslawiens zur Neuordnung Europas. In ihr wird davon ausgegangen, daß Jugoslawien als zentrale Balkanmacht die Lage in Griechenland mit wach-sendem Interesse verfolgt und gleichzeitig Wert auf die Fest-stellung lege, daß sich die letzte Regierungserklärung nicht nur auf die Beurteilung der italienisch-griechischen Auseinander-setzung erziele, sondern richtungweisend für die gesamte Ein-stellung Jugoslawiens zum Kriege der europäischen Groß-mächte sei. Jugoslawien führe eine Politik ohne Sentimen-talität und ohne Zweideutigkeit. Ihre Konstruktivität und Realität habe den Schlüssel aus den Veränderungen gezogen, denen Europa gegenwärtig unterliegt.

Es ist der Erkenntnis, daß zwischen Deutschland, Italien und Jugoslawien gemeinsame politische und wirtschaftliche

Tangerzone Spanisch-Marokko einverleibt

Madrid, 5. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Das Kontroll-komitee, die gesetzgebende Versammlung und das gemischte Informationsbüro der internationalen Zone von Tanger hiel-en ihre Funktionen ein. Der Chef des spanischen Befehlsgel-deres, Robert Yuste, übernimmt als Gouverneur und Dele-gierter des hohen Kommissars von Spanisch-Marokko die Regierungsgeschäfte der Tangerzone. Die Verordnung tritt am Tage ihrer Bekanntgabe in Kraft und hat ihren Grund in der gegenwärtigen internationalen Lage.

„Sanfter“ britischer Protest in Madrid

Bd. Lissabon, 5. Nov. Großbritannien hat es allem An-schein nach vorgezogen, gegen die Uebernahme der Tanger-verwaltung in ausschließlich spanische Hände nicht allzu heftig zu protestieren. In Londoner politischen Kreisen erklärt man, Großbritannien sehe keinen Grund zum Einschreiten.

Inspektionsreise Marshall Betains

Bg. Genf, 5. Nov. Im Zusammenhang mit den Erklärun-gen Marshall Betains und Savals über die Notwendigkeit einer europäischen Zusammenarbeit ist eine Inspektionsreise des französischen Staatssekretärs für die Luftfahrt, General Bergeuet, von Bedeutung. Dieser nimmt die Inspektions-reise der gesamten zur Verfügung stehenden französischen Streit-kräfte in Afrika vor und ist bereits im Flugzeug in Alger eingetroffen. Die Inspektionsreise wird ungefähr 14 Tage dauern. Diese Reise wird in Vichy besonders betont, was als weitere Absicht aufzufassen ist, England gegenüber eine eindeutige Position einzunehmen.

Marshall Betain hat seine erste offizielle Reise durch das unbesetzte Gebiet angetreten und ist mit einem Spezial-zug am Montagvormittag aus Vichy abgefahren. Die Reise wird ihn u. a. nach Toulon führen.

Frankreich kämpft gegen Preistwucher

Bg. Genf, 5. Nov. Im Verlaufe der großen Säuberungs-aktion der französischen Regierung wurden in Marseille weite-re 83 jüdische Angestellte eines Geschäftshauses ihres Amtes entbunden.

Finanzminister Douffillier hatte in einer Erklärung mitge-teilt, daß die französische Regierung unerschrocken gegen Preistreibereien einschreiten werde. Man werde sowohl mit Gefängnisstrafen gegen die Übeltäter wie mit Geschäfts-schließung und Beschlagnahme der Waren vorgehen. Die zur Bekämpfung des Wuchers eingesetzten Kräfte des Finanz-ministeriums seien erheblich verstärkt worden.

Japan säubert in der Schanghai-Konzeffion

Bd. Lissabon, 5. Nov. Die Lage im internationalen Vier-tel von Schanghai hat sich insofern verschärft, als durch japa-nische Soldaten und Polizei sechs weitere Mitglieder der lokalen Polizei der internationalen Konzeffion überraschend verhaftet wurden. Dieser Zwischenfall wird als ein Zeichen für die sich ständig verschlechternden Beziehungen zwischen den Japanern und den Bewohnern der internationalen Kon-zeffion angesehen, so daß die Behörden mit der Möglichkeit neuer Zusammenstöße rechnen. Die Spannung steigert sich von Tag zu Tag.

Interessen bestehen, habe sich eine entsprechende Rückwirkung auf die westpolitische Haltung Jugoslawiens ergeben, das es verstehe, seine Lebenslinie der europäischen Realität in jeder Hinsicht anzupassen. Der Wunsch, in erster Linie mit Deutsch-land und Italien geordnete Beziehungen zu haben, stehe im Vordergrund der Politik Jugoslawiens. Jugoslawien, dessen politisches Gleichgewicht durch den Krieg nicht zerstört worden sei, verlasse seine bisherige Linie, die nach einer tiefen Ueber-zeugung am besten geeignet sei, den Lebensinteressen des Staates zu entsprechen, nicht um Haarebreite. „Breme“ schließt mit den Worten: „Auch in Zukunft wird Jugoslawien mit der Anpassung seiner realen und konstruktiven Politik fortfahren. Jugoslawien versteht und schätzt das große Werk, das Deutschland bei der Schaffung einer neuen Ordnung in Europa begann. Es ist bereit, an diesem Werk mit-zuarbeiten. Die Neuordnung, gezimmet um Deutschland und Italien wird, davon ist Jugoslawien überzeugt, auch un-serem Staate jenen Platz sichern, der ihm gebührt. Unser Politik basiert auf der Unverletzlichkeit jener Grundlinien, an denen unser völkisches und staatliches Leben aufgebaut ist. Sie bringen dieses Leben in Einklang mit dem Leben Europas.“

Zwei der größten Hilfskreuzer verloren

Tg. Stockholm, 5. Nov. In einem gestern spät abends aus-gegebenen Kommuniqué sah sich die Admiralität gezwungen, den außerordentlich schweren Verlust von gleich zwei ihrer größten Hilfskreuzer „Laurentie“ und „Petroclaus“ zuzugeben. 85 Offiziere und 548 Mann von der Besatzung der beiden Kriegsschiffe werden als gerettet angegeben. Gleichzeitig wird noch der Verlust der „Tilburnes“ angegeben. Für die englische Öffentlichkeit kommt das Kommuniqué der Admiralität als düstere Untermauerung der Nervosität der eben erst geklärten verunglückten Rede Alexanders, des ersten Forbs der Admiralität, der die riesig anwachsenden Verlenkungs-schiffen der deutschen Seefregatensflotte bereits zum Teil zu geben mußte. Nachrichten aus London bekäftigen, daß nun auch die breite englische Öffentlichkeit sich dieser von den amtlichen Stellen so lange verborgen gehaltenen Gefahr durchaus Bewußt geworden ist und mit machender Angst der Todesahnung durch den deutschen Blockadekrieg folgert.

Morrison muß für Schuträume sorgen

Tg. Stockholm, 5. Nov. Innenminister Morrison hat sich nun doch bereit erklären müssen, die Anlegung neuer Schutzräume in Angriff nehmen zu müssen. Der Minister hat gestern in einer Rundfunkansprache versprochen, daß man verjüngen werde, wenigstens teilweise der Not ab-zuhelfen. Er mußte jedoch hinzufügen, daß es sich nur um einen bescheidenen kleinen Prozentsatz der obdachlosen Londoner Bevölkerung handelt, die durch diese neuen Unter-schlände Schutz erhalten könnten. Man hat nämlich beschlos-sen, das U-Bahnnetz an gewissen Stationen durch Nebenstellen auszubauen und diese als Massenunterstände zu verwenden.

Parlamentarier haben sich aufs Land verzogen

Genf, 5. Nov. „Daily Herald“ beschäftigt sich in einer ironischen Glosse mit der Tatsache, daß den meisten der sehr ehrenwerten Unterhausabgeordneten plötzlich die Londoner Luft so schlecht bekommt, daß sie es vorziehen, sich in länd-lichen Gegenden von ihren Anstrengungen zu erholen, an-statt an Parlamentskämpfen im gefährlich gewordenen Lon-don teilzunehmen. „Ich möchte wissen“, schreibt ein Mit-arbeiter des Blattes, „wo viele der Unterhausmitglieder stecken, als das Parlament in den letzten zwei oder drei Wochen tagte. Sie waren bestimmt nicht in Westminster. Die Bänke waren öde und leer. Und die Korridore und Rauch-zimmer waren unbewohntes Land.“

Ich weiß, daß London in diesen Tagen ein heißer Flecken Erde ist, aber einige Millionen von uns vermögen es doch, mit den Dingen hier fertig zu werden. Und es würde besser sein für alle, die es angeht, wenn in dem Augenblick, da das Volksparlament das nächste Mal zusammenberufen wird, mehr Vertreter des Volkes sich mit uns hier in London ver-eint, um ihren Teil an der Regierung auszuüben.“

Freimaurer-Geheimarchiv im Versteck gefunden

Bg. Genf, 5. Nov. Die Zivilpolizei von Nimes hat in einem alten Gemäuer versteckt das Geheimarchiv der Frei-maurerlogen von Nimes gefunden. Alle Dokumente sind ver-segelt und dem Gericht übergeben worden.

Neue Dienstgrade in der Sowjetarmee

Moskau, 5. Nov. Kriegskommissar Marschall Timoschenko hat durch Befehl vom 2. November neue Dienstgradbezeich-nungen für die unteren militärischen Chargen eingeführt so-wie eine Verordnung über den unteren Kommandostand (Unteroffizierskorps) in Kraft gesetzt. Danach werden die Dienstgradbezeichnungen Gefreiter, Unterfergeant, Sergeant, Oberfergeant und Altkorps eingeführt.

Kein Ausfall des Schulunterrichts am 9. November

Berlin, 5. Nov. Mit Rücksicht darauf, daß der 9. Novem-ber in diesem Jahre allgemeiner Arbeitstag ist, fällt auch der Unterricht in den Schulen an diesem Tage nicht aus. Der Bedeutung des Tages ist wie im Vorjahre in den einzelnen Klassen in feierlicher Weise zu gedenken.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH., Karlsruhe i. B., Verlagsleiter: Arthur Petz. Druckereidirektor und verantwortl. für Inhalt: Dr. Carl Caspar Späcker; Stellvertreter des Druckereidirektors und verantwortl. für Inhalt: Unter-haltung und Sport: Hubert Bierbaum; für Badische Chronik: Gebhard Schell-hardt; für den Stadteil, für Kommunales, Verlesenen, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Kurt Eimer; für den Anzeigenteil: Franz Kriehol, alle in Karlsruhe.

Das Thema des Tages

Die Schlacht um das Mittelmeer - zu Lande

Die italienische Aktion hat für die britische Machtstellung im Mittelmeer mit einem Schlag eine tiefen Gefahr...

Frankreich und die Kriegsschuld gewisser USA-Kreise

Die Auslassungen des früheren französischen Außenministers Bonnet über die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Zusammenarbeit...

Georges Bonnet hätte wetterhin von dem unheilvollen Einfluss sprechen können, den im Jahre 1939 der amerikanische Botschafter Bullitt und der polnische Botschafter Lukaszewicz in Paris ausgeübt hätten...

Auch „Paris Soir“ gibt eine eingehende Analyse der Bemerkungen Bonnets über Amerika und fast, man müsse auch hier das Tispschen auf das I sehen, was Bonnet unterlassen habe...

Was die amerikanischen „Ermutigungen“ an die Kriegstreiber angeht, so weist Karl Megerle in der „Börsezeitung“ darauf hin, daß diese „ausländischen Einflüsse“ durch die Ereignisse an Bedeutung nicht verloren haben...

Wieder englischer Protest in Moskau abgelehnt

Protest gegen die Donauf Kommission entschieden abgewiesen - „Anrecht von Versailles wieder gutgemacht“

Moskau, 5. Nov. Die „Pravda“ veröffentlicht an hervorragender Stelle eine amtliche Verlautbarung folgenden Wortlautes: Am 29. Oktober überreichte der englische Botschafter in Moskau, Cripps, dem Volkskommissar des Auswärtigen, Molotow, eine Note...

Von der Betrachtung ausgehend, daß die Handlungsweise der Sowjetregierung eine Verletzung der Neutralität darstelle, erklärte die britische Regierung, daß sie keinerlei Abkommen anerkennen könne...

Am 2. November empfing der stellv. Volkskommissar des Auswärtigen, Wjshinsky, den englischen Botschafter Cripps und überreichte ihm im Namen der Sowjetregierung eine Note...

Die Bildung der Donauf Kommission unter Teilnahme der UdSSR, sowie der an oder nahe der Donau gelegenen Staaten bedeuete eine Wiederherstellung der Gerechtigkeit, die durch den Vertrag von Versailles und andere Verträge verlegt worden sei...

Die Donauf Kommission müsse sich natürlicherweise aus den Vertretern der Staaten zusammensetzen, die an der Donau liegen oder eng mit der Donau verknüpft sind...

Angeichts des oben Dargelegten könne die Sowjetregierung nicht den Protest entgegennehmen, der in der Note der britischen Regierung vom 29. Oktober eingelegt worden sei.

Geheimakten aus dem Gepäck des Kriegsverbrechers Rennaud

Neben einem Koffer voll Gold und Edelsteinen drei Bündel von Geheimdokumenten

Genf, 5. Nov. Die Anklage des obersten französischen Gerichtshofs gegen den früheren Ministerpräsidenten Paul Rennaud führt sich in erster Linie auf die sensationellen Funde, die die spanische Polizei in jenen Koffern machte...

Obwohl von seiten des Gerichts bisher darüber nichts verlautete, wurde doch seinerzeit schon bekannt, daß sich in den Aktentaschen Material befand, das von weit höherem Wert war als der Schatz in den Koffern...

Erstens um eine vollständige Gamelin-Akte, in der alle Dokumente aus der Zeit vor Beginn des Weltkrieges enthalten sind, zweitens um sämtliche sich auf die

französisch-britische Entente beziehenden Dokumente und drittens um alle Berichte über die rumänischen Delverhandlungen und die sich hierauf beziehenden Abmachungen...

Das Gericht hat nun über einige gegen Rennaud formulierte Anklagen zu entscheiden. In diesen wird behauptet, daß der ehemalige Ministerpräsident mit Zustimmung von Beamten des Finanzministeriums Gelder aus diesem Geheimfonds in Dollar umgetauscht habe...

Böller begrüssen, denn es hat sich in der Tat immer wieder darüber beklagt, daß Europa, vor allem Deutschland und Frankreich, sich nicht in Ordnung und Frieden zusammenfinden. Das amerikanische Volk will mit einem geeinten blühenden Europa Handel treiben...

Bessere Zukunft für jeden schaffenden Deutschen

Berlin, 5. Nov. Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley sprach am Montagmorgen auf dem Betriebsappell eines Berliner Werkes der AEG über das in Vorbereitung befindliche deutsche Sozialwerk...

Kennzeichnung der Juden-Läden in Paris

Paris, 5. Nov. Die Anordnung, daß ab 1. November alle jüdischen Geschäfte in Paris die Aufschrift „Jüdisches Geschäft“ tragen müssen, hat den Franzosen die Augen über die tiefste Ueberfremdung ihres Wirtschaftslebens geöffnet...

Es kann mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß die Zahl der gelben Plakate noch zunimmt, denn zahlreiche Zweifelsfälle sind noch in der Schwebel, in denen durch mehr oder weniger geschickte Tarnung versucht wird...

Ausichtsloser Versuch, Italiens Luftwaffe herabzulassen

Berlin, 5. Nov. Nach einer United-Press-Meldung aus London vom 4. November, die offensichtlich den Zweck verfolgt, Mißstimmung zwischen der deutschen und der italienischen Luftwaffe hervorzurufen...

Advertisement for OSRAM-D-LAMPEN featuring an image of a lamp and text: 'Gutes Licht erleichtert die Küchenarbeit! Außer der Leuchte in der Mitte der Küchenbede gehört an die Wand über den Küchenherd eine Opalglasleuchte mit einer 60-Watt-Ösram-D-Lampe...' and 'OSRAM-D-LAMPEN' in large letters.

Von Mittag zu Mittag

Anerkennung für treue Dienste

Dem Gebhardt König, Kellermeister in Karlsruhe-Mühlheim, Mühlheimer Straße 2, Franz Lang, Schlossermeister in Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 50, Fritz Pängle, Brauer und Mälzer in Karlsruhe, Georg-Friedrich-Straße 6, die auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Branerei Gropfner in Karlsruhe zurückblicken konnten, und dem Friedrich Tropf, Maurer in Pfort, Vuitpöhlstraße 6, der gleichfalls auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Theodor Trautmann, Baugeschäft in Karlsruhe, Stefanienstraße 19, zurückblicken konnte, sind durch den Stellvertreter des Polizeipräsidenten im Auftrag des Ministerpräsidenten Dank und Anerkennung ausgesprochen und Ehrenurkunden ausgereicht worden. — Bei der Firma Pfannkuch G.m.b.H. & Co. fand eine Ehrung des Einfüßers Otto Fischer statt, der hier 40 Jahre treu und zur vollsten Zufriedenheit seinen Pflichten nachgekommen ist. In einem Betriebsappell überbrachten Betriebsführer Lehmann und Betriebsobmann Höger die herzlichsten Glückwünsche mit zahlreichen schönen Geschenken. Auch Kreisobmann Hinzle wohnte dem Appell bei.

Der Glücksmann meckert:

In einer Gastwirtschaft am Adolf-Hitler-Platz hatte ein Kaufmann von hier das Glück, aus dem Kasten eines Verkäufers der Lose der Reichs-Lotterie für nationale Arbeit einen Gewinn von hundert Reichsmark zu ziehen. Noch größeres Glück hatte ein Karlsruher Geschäftsmann, dem bei einem Losverkäufer am Bahnhof gleich ein Gewinn von tausend Reichsmark zufiel.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Lieferkraftwagen erfolgte gestern vormittag in der Kriegsstraße. Schuld daran war der Fahrer des Dreirades, der die Veränderung seiner Fahrtrichtung zu spät angezeigt hatte. Es entstand Sachschaden.

Weltliche und geistliche Alte Musik

Anlässlich seines 84. Stiftungsfestes führte der Instrumental-Verein Karlsruhe das weltliche Oratorium Alexanderfest oder die Nacht der Musik von Georg Friedrich Händel auf. Das nun zweihundert Jahre alte Werk hat, von dem zeitbedingten Popfigen und stofflich entlegenen Text abgesehen, seine Schönheit frisch erhalten bis zum heutigen Tag. Diese Feststellung ward allerdings durch die hervorragende Wiedergabe erleichtert und vollaus bestätigt. Direktor Theodor Münz, der eine in diesem Fall sehr willkommene kurze Einführung geschrieben hat, brachte sein hingebendes und begeistert spielerisches Orchester und seinen trotz zahlenmäßiger Kleinheit wirkungsvollen gemischten Chor zu einer geradezu traumhaften künstlerischen und musikalisch packenden Geltung. Auch einige Solistinnen, etwa der Flöte, des Cellos glänzten prächtig auf; in ebener Sicherheit unterwanderte der Bass das melodische und ornamentale Wunderwerk Händelschen Stils. Am Klavier sah der an gleicher Stelle schon oft bewährte Heinz Agne; die anspruchsvollen gefangenen Solopartien wurden ausnahmslos sehr befriedigend übernommen von Margot Denny (Sopran), Margarete Neff (Alt), Will Juna (Tenor) und Josef Hartmann (Bass).

Die Darbietung, der wir wegen anderweitiger Verpflichtung nur im ersten Teil anwohnen konnten, machte mal wieder eindringlich und überzeugend den Kulturwert eines unter sachmännlicher Leitung stehenden Liebhaber-Orchesters und eines verantwortlichen und gewissenhaft geleiteten Musik-Konservatoriums offenbar. Zum Tag der Hausmusik (Gästlichen-Tag, 17. Nov.) wird das „Alexanderfest“ nochmals im Münz-Saal gegeben.

Einer von den großen Karlsruher Fußballern

Erinnerungen an den verstorbenen Franz Burger

Vor einigen Tagen starb in Karlsruhe einer von den alten K.F.V. Meistermannschaft, Franz Burger. Damals, als Karlsruhe deutsche Fußballhochburg war, nannte man seinen Namen mit ebensolchem Respekt wie später den des Rheinberger Meister-Torwarts, Heiner Stuhlfauth. Burger zog in den Weltkrieg und kam mit einer schweren Augenverletzung nach Hause. Daran irug er sein ganzes späteres Leben. In seinen letzten Tagen war er vollkommen erblindet.

Aus München, wo Franz Burger in Sportkreisen viele Bewunderer hatte, wird uns von einem seiner früheren Freunde geschrieben: Der tote K.F.V.-Torwächter lebt in den Bildern fort, wie sie meine Erinnerung von ihm und seiner Tätigkeit bewahrt. Burger machte seine spielerischen Anfänge gegen die Münchner „Bavaria“. Es war ein heißer Auguitag im Jahre 1910. Die Bayern waren nach Karlsruhe gefahren, um gegen den Deutschen Meister anzutreten. Der K.F.V. bot neue Leute auf: Heide, Sutter, Viede, Fischer und Burger. Burger stand im Tor. Dieses schien den Karlsruhern bis dahin weniger gut beschützt, obwohl der lange Dell ganz große Spiele geliefert hatte. Aber die Karlsruher waren verhöhnt.

Dieses Spiel war das einzige, in dem „das Burgererle“, wie der neue Mann bald benannt wurde, weil er im Vergleich zu den anderen Torwart-Riesen etwas klein und schwächlich erschien, einen gelblich-weißen Trikot trug. Später kam er immer ganz in Schwarz, wozu auch die Farbe des wie ein Haupehnm in die Höhe stehenden Haars passte. Das blaße Gesicht ragte schmal aus dem dunklen Vollbart, nur der rote Belag seiner Torwarthandschuhe und seiner Strümpfe hob sich ab.

So bot sich Burger den teils überraschten, teils neugierigen Blicken, mit denen ihn die Zuschauer bei seinem ersten Großspiel empfingen. Es war auf dem Phoenix-Platz am Hardtwald. Die K.F.V.-ler kamen zuerst in die Arena und lagerten sich auf dem Boden. Max Breunig trug an der Dose bei der linken Hüfte eine rote mehrbänderige Kofette zum Zeichen, daß er Spielführer war. Im Gefühl ihrer Überlegenheit machten die K.F.V.-ler unter sich Späße. Der junge Torwart sah still dabei. Er schloß kaum 17 Jahre.

Was erwarteten die rund 6000 Zuschauer — eine Rieszahl für die damalige Zeit — von dem jungen Mann? Es war durchgeföhrt, daß Tornalet, der Trainer des K.F.V., in ihm einen zweiten Bekarna erblickte (Bekarna war der große Torwart der Münchner „Bavaria“, der feinerzeit immer in der Rationalmannschaft stand), obwohl beide figurlich ganz

verschieden waren. Uebrigens wären sich Bekarna und Burger in jenem Spiel gegenüberstanden, wenn nicht der Münchner in letzter Minute durch Kreisel (dem späteren großen Eisockenspieler) ersetzt worden wäre. Der K.F.V. gewann jenes Spiel mit 4:1. Burger wurde in seinem ersten Großkampf auf keine allzu schwere Probe gestellt.

Was an Burger am meisten imponierte, das war seine spielerische Eleganz. In dieser Hinsicht wurde nicht seinesgleichen gefunden. Die Wohlgefälligkeit des Ballfahrens und die Harmonie aller seiner Bewegungen riefen den Eindruck der Zartheit hervor. Und dennoch erinnerte man sich, daß er die weitesten Tor-Abstände vollbrachte. In einem Kampf gegen die Stuttgarter Kickers wurde er bei einem Eckball einmal hart mitgenommen. Daran laborierte er lange Zeit. 1912 war der Junge ausgewachsen. Jetzt befand er sich auf der Höhe seiner Leistungskraft: sicher im Bild, weit im Schlag, untadelig im Fassen und unschlagbar im Herauslaufen.

Der Weltkrieg brachte Burger um die höchste fußballerische Auszeichnung. Seine Berufung in die Nationalmannschaft wäre unzweifelhaft gewesen. Zuerst mußte er im Schatten eines Bekarna stehen, dann kam, als er gerade auf der Höhe seiner Laufbahn stand, der raube Krieg. Auch ohne internationale Ehren wird man Franz Burger aber immer unter den besten deutschen Torhütern nennen.

Joseph Michler.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus gelang heute außer Mele die Operette „Der Zarewitsch“ zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 19.00 Uhr. Wahlmietenkarten haben Gültigkeit. Morgen-abend um 19.00 Uhr findet das 2. Sinfonie-Konzert unter der Leitung von Kapellmeister Otto Wägerath statt. Solist: Axel Wilhelm Strub, Flöte. Donnerstag, 7. November, geht als 5. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete die Komödie „Das lebenslängliche Kind“ von Robert Keuner in Szene. — Im Kleinen Theater (Eintracht) wird Mittwoch, 6. November, das Lustspiel mit Musik Besuch am Abend von Hugo Engelbrecht und Will Kollo aufgeführt.

Heute Karlsruher Abend Richard Kaug. Heute 20 Uhr findet in der Eintracht der von der K.F.V. „Kraft durch Freude“ veranstaltete Klavierabend mit Richard Kaug, Mannheim, statt. Richard Kaug, einer der besten Karlsruher Klavieristen, wird Werke von Brahms, Chopin, Moussorgski, Scarlatti, Schubert, Schumann zum Vortrag bringen. Karten sind noch an der Abendkasse erhältlich.

Das Volk ist ab heute Dienstag in Neuauflage eine herrliche Komödie „Alles hört auf mein Kommando“ mit Uebe Sandrock, Wolfgang Liebenow, Georg Alexander, Marianne Coppe. Dazu die neueste Wochenchau.

Das Volk ist ab heute Dienstag in Neuauflage eine herrliche Komödie „Alles hört auf mein Kommando“ mit Uebe Sandrock, Wolfgang Liebenow, Georg Alexander, Marianne Coppe. Dazu die neueste Wochenchau.

Deutsche Arbeitsfront

Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Deutsche Gumnastik für Frauen: Salinen um 9.00 Uhr. — Freid. Gumnastik für Frauen und Mädel: Gymnastische um 20.00 Uhr. — Arbeitsturnen (6-10 Jahre Mädel): Kullaschule 15.00-16.00 Uhr.



Heute Dienstag spricht General der Artillerie Gust von Meißel über das erste Kriegsjahr. Immer ist es die Drei-Einigkeit von Wehrmacht, Wirtschaft und Kultur, auf die General von Meißel hinweist. Wie in einem Brennpunkt sammelt er alle Strahlen unserer Zeit zu einem kulturellen Gesamtbild. Durch General von Meißel spricht dort und hier, unüberwindlich und unüberwunden besser seit unserer Zeit. Der Vortrag findet statt heute Dienstag, 5. November, 20.00 Uhr sämtlich im Schauspielhaus, Erlinger Straße (Ede Rodemannsloge). Karten sind erhältlich bei „Kraft durch Freude“, Waldstr. 40a (am Ludwigshofplatz).

Von Null Uhr bis Null Uhr

37. Fortsetzung

Bötesfür schaute dem Mann vor ihm fest in die Augen. „Seien Sie mal ehrlich“, sagte er ernst, „fühlen Sie vielleicht so etwas wie Erleichterung, seit Ihr Herr tot ist?“ „Erleichterung? Nein, durchaus nicht. Der Herr war sehr gut zu mir.“ „Sie werden Ihre Stellung verlieren.“ „Das wird wohl sein. Ich habe auch schon daran gedacht.“ „Dann haben Sie keinen Vorteil von dem Tod des Herrn Bernstein.“ „Um Gotteswillen, nein. Worauf wollen Sie hinaus, Herr?“ „Nichts. Es fiel mir nur so ein. Wie war das eigentlich mit dem Chauffeur, dessen Zimmer Sie auf Anweisung Ihres Herrn durchsuchen mußten?“ Der Diener schien sichtlich erleichtert, als Bötesfür das Thema wechselte. „Dem Herrn war die Vriestafel abhandlung gekommen und er hatte den Chauffeur in Verdacht. Er schickte ihn mit einem Auftrag ins Dorf und befohl mir, in der Zwischenzeit sein Zimmer zu durchsuchen. Dabei fand ich die Vriestafel in der Bettmatratze.“ Bötesfür nickte. „Und dann wurde der Chauffeur natürlich entlassen. Hat er Ihnen nicht gedroht oder dergleichen? Denn Ihnen verdankt er doch gewissermaßen, daß er seine Stellung verlor.“ „Nein, er drohte mir nicht. Ich bin ihm nachher auch gar nicht mehr begegnet, als er seine Sachen packen mußte. Ich hörte, daß er sehr zornig gewesen sein sollte und den Herrn um Verzeihung gebeten hat. Der Herr aber konnte bei solchen Gelegenheiten unerbittlich bleiben.“ Bötesfür schwieg und überdachte das Gehörte. In des Dieners Aussagen war etwas gewesen, das ihn beunruhigte. So sehr er aber auch nachdachte, er kam nicht mehr darauf, was es gewesen sein könnte. „Also Sie hörten den Schuß, sprangen aus dem Bett und ließen hinaus?“ fuhr er nach kurzer Pause fort. „Sie trafen dann auf den jungen Herrn Bernstein?“

„Ja. Er kam gerade aus seinem Zimmer, als ich um die Ecke des Flures bog.“ „Sagte er etwas?“ „Der junge Herr rief mir zu, es sei geschossen worden. Dann liefen wir die Treppe hinunter. Wir kamen wohl gleichzeitig unten an.“ „Und dann liefen Sie in Herrn Bernsteins Zimmer. Wußten Sie denn sofort, daß gerade dort der Schuß gefallen war?“ „Nein, das wußten wir natürlich nicht.“ „Als Sie im Bett lagen und den Schuß hörten, wußten Sie denn da, daß der Schuß unten gefallen war?“ „Ja. Das heißt, ich weiß es nicht genau, ob ich das im Augenblick dachte. Ich lief nur irgendwohin, und als ich den jungen Herrn die Treppe hinunterrennen sah, lief ich ihm natürlich nach.“ „Und wer von Ihnen betrat zuerst das Nordzimmer?“ „Ich glaube, es war der junge Herr Bernstein, der die Tür aufschloß und hineinlief.“ „Wißlich wußte Bötesfür wieder, was ihn an der Aussage des Dieners irritiert hatte. Er fixierte ihn scharf.“ „Sie glauben also, es sei länger als eine Viertelstunde gewesen, zwischen dem Zeitpunkt, als das Fenster zuschlug und dem Fallen des Schusses?“ „Ich glaube, es war viel länger.“ „Vielleicht war es nicht länger“, sagte der Oberkommissar mit bedeutsamer Betonung. „Man täuscht sich leicht über die Länge eines Zeitraumes. Es kommt immer darauf an, was man gerade macht, nicht wahr? — Und Sie sagten vorhin doch selber, daß Ihnen der Zeitraum sehr lange vorgekommen sei.“ Bötesfür nickte ihm zu und verstand nach der linken Seite des Flurs. Kaum daß sich Winkel umgewandt hatte, war er wieder da. „Sie hätten mir doch gleich sagen können, daß auf der Seite keine Treppe ist, um nach unten zu kommen“, sagte er, ein wenig ärgerlich. „Hätte ich mir ja auch selber denken können“, grummelte er ungeduldig für den anderen, „denn sonst wäre wohl die Leiter nicht nötig gewesen.“ Winkel aber schaute ihm grübelnd nach, als er um die Ecke verschwand. Was zum Teufel konnte der Kriminalbeamte gemeint haben, als er von dem Ablauf eines Zeitraumes faszelt?

22 Uhr 40

Im Bibliothekszimmer trat Bötesfür auf den Maler. Er erhob sich bei des Oberkommissars Eintritt und gina ihm einige Schritte entgegen. In seinem Gesicht stand ein hilfloses Lächeln.

„Ich habe Sie schon gesucht, aber ich fand Sie nicht“, sagte er. „Ich wollte Ihnen nur sagen, daß sich Clara — Frau Bernstein hingelegt hat. Sie ist vollständig erschöpft. Sie haben wohl nicht die Absicht, sie heute noch einmal zu verhören?“ „Eigentlich doch. Aber wenn sie jetzt schläft, will ich nicht stören. Werden Sie heute nacht im Hause bleiben, Herr Winter?“ „Sieht er rasch hinzu.“ Der Maler lächelte ein wenig gezwungen. „Ich weiß nicht. Ich glaube nicht. Ich habe ja kein Gastrecht im Hause. Der junge Bernstein bedankt mich mit Blicken, als ob er mich am liebsten umbringen möchte.“ „Kann ich mir denken. Aber Sie dürfen sich nichts daraus machen. Mir wäre es lieber, wenn Sie bei Frau Bernstein blieben!“ „Haben Sie denn schon eine Spur?“ erkundigte sich Harald. Bötesfür nickte. „Ich habe solange an Frau Bernsteins Schuld geglaubt, bis ich sie im Nordzimmer vernehmen konnte. Da kamen mir die ersten Zweifel. Jetzt bin ich fest davon überzeugt, daß Frau Bernstein als Täterin gar nicht in Frage kommt. So einfach läßt sich dieser Fall nun einmal nicht lösen.“ „Ihnen wäre es wohl lieber, Clara hätte den Mord begangen und Ihre Arbeit hier wäre erledigt?“ Bötesfür hob die Schultern. „Ein bißchen Schwierigkeit erhöht den Reiz einer Aufgabe.“ Nachdenklich ging Bötesfür wieder die Treppe hinauf, um nach Apollonia zu sehen. Sie lag in ihrem Bett, die Augen geschlossen; der schwere, mühsame Atem belebte ihn, daß sie nicht schlief. Auf ihren jetzt so bleichen Wangen brannten rote Flecke. Als er eintrat, öffnete sie die Augen um einen Spalt. „Ist der Arzt endlich fort?“ fragte er das Hausmädchen, das neben dem Bett saß. Marie nickte wortlos. Er gab ihr einen Wink, ihm ihren Platz zu überlassen, was sie ohne Widerrede tat. Er setzte sich und betrachtete nachdenklich das Gesicht der Kranken. „Sie schlafen ja nicht, Apollonia“, sagte er ein wenig vorwurfsvoll. Die Köchin öffnete die Augen vollends und bedachte ihn mit einem anklagenden, brennenden Blick, doch gab sie ihm keine Antwort. Bötesfür beugte den Kopf herab und flüsterte eindringlich: „Wollen Sie nicht jetzt Ihr Gewissen erleichtern und mir sagen, wer Herrn Bernstein erschossen hat?“

Fortsetzung folgt.

Sie trat auch in Baden auf:

Erreger einer bösartigen Rinderkrankheit entdeckt

Bakterienjagd hatte nach 15 Jahren unermüdlicher Forscherfertigkeit Erfolg - Schafe die Überträger des „bösartigen Katarrhalfiebers“

Karlsruhe, 5. November.

Wie schon bekannt wird, ist es dem Leiter der Rinderpest an der Tierärztlichen Hochschule in Hannover, Prof. Dr. Goecke, nach rühmlicher und unermüdlicher Forscherfertigkeit gelungen, den Erreger einer bösartigen Rinderkrankheit, die auch vereinzelt in Baden auftritt, mikroskopisch darzustellen und damit die Grundlage zur Bekämpfung dieser Seuche zu schaffen.

Mongolen schleppten die Rinderpest ein

Seit der Mensch die in freier Wildbahn lebenden Rinder zu den wichtigsten Trägern seiner Ernährung gemacht hat und sie zu Haustieren erhob, ist kaum ein Jahrhundert vergangen, da nicht schwere Seuchen die Bestände seiner Herden lichteteten, ja manchesmal auszurotten drohten. Machtlos stand der Mensch jenen Krankheiten gegenüber, die urplötzlich seine Herden befielen und in rasend kurzer Dauer seinen wertvollsten Besitz vernichteten. Die Geschichte weiß viele Jahre zu nennen, da der Viehtod in den Ländern umging; am schlimmsten vielleicht waren jene Jahrhunderte, als mongolische Horden weit ins europäische Festland vorstießen. Nicht nur Vord und Brand waren ihre Begleiter, sie brachten aus den asiatischen Steppen auch noch die furchtbare Rinderkrankheit mit, die je die Herden befallen hat: die Rinderpest. Hunderttausende Stück Vieh fielen ihr zum Opfer. Neben ihr nahmen sich alle anderen Krankheiten als harmlos aus, obwohl auch sie keineswegs ungefährlich waren, da man keine Mittel kannte sie zu bekämpfen.

Mit Beschwörungsformeln und Kräuterauflegen war nichts gewonnen. Es blieb der exakten wissenschaftlichen Forscherarbeit vorbehalten, dem geheimnisvollen Wesen dieser heimtückischen Krankheiten auf die Spur zu kommen. Sie war es auch, welche die Krankheiten, die allgemein mit Seuche bezeichnet wurden, eingehend erforscht und für sie nähere Bezeichnungen schuf, wie Rinderpest, Rauschbrand, Milzbrand, Maul- und Klauenseuche usw.

„Bösartiges Katarrhalfieber“ auch in Baden

So tritt man Ende des 18. Jahrhunderts auf eine eigenartige Rinderkrankheit, die zunächst als „Typhus des Rindes“ oder „bösartige Kopfkrankheit“ bezeichnet wurde. Später erhielt sie allgemein den Namen „bösartiges Katarrhalfieber“ weil ihre Haupterscheinungen Katarre der Schleimhäute, Fieber und nervöse Erscheinungen waren. Das „bösartige Katarrhalfieber“ verlief, wie der Name schon andeutet, für die von ihm befallenen Tiere fast immer tödlich. Es war über alle Teile Deutschlands verbreitet und trat, glücklicherweise nur in vereinzelter Form, auch in Baden auf, zumeist im Schwarzwald und dessen Tälern, zuletzt vor etwa 10-15 Jahren in der Waldkircher Gegend im Elstal. Im übrigen war die Krankheit meist über Norddeutschland verbreitet und grassierte dort am stärksten, wo Rinder und Schafe in einem Stall untergebracht waren.

Dieser eigenartige Umstand veranlaßte vor 15 Jahren den bekannten Tierklinikler und Forscher Prof. Goecke, der Seuche nachzuspüren. Als wichtiger Teilerfolg konnte er zunächst feststellen, daß Schafe Zwischenträger der Seuche waren. Damit stand aber auch fest, daß der Erreger der Krankheit unter den kleinsten Organismen zu suchen war.

Forscher jagt hinter Spirochäten her

Nur mit dem Mikroskop wahrnehmbare Veränderungen der Schleimhäute und des Gewebes erkrankter Rinder brachten den Forscher auf den Gedanken, die Erreger der Krankheit könnten unter jenen einem Schraubgewinde ähnelnden, beweglichen Bakterien (Spirochäten, Leptospiren) zu finden sein, die beim Menschen sehr schwere Krankheiten und beim Hunde die sogenannten Hundeseuche (Hundetyphus) hervorrufen. Bekannt war, daß Ratten Überträger dieser Stuttgarter Hundeseuche sind. Warum also, so folgerte Prof. Goecke, könnten nicht Schafe Träger eines Parasiten sein, der beim Hund das Katarrhalfieber erzeugt? Also ging der Forscher auf Spirochätenjagd. Zunächst ohne Erfolg. Hunderte von Präparaten wurden hergestellt, gefärbt und durchgemittelt. Aber alle üblichen Färbemethoden verlagten. Nun schritt man zur Silberimpregnation (Durchdringung der Präparate mit silberhaltigen Lösungen). Auch hier blieben zunächst die Erfolge aus. Erst als die Einwirkungsdauer der Lösungen auf Tage ausgedehnt wurden, glückte der große

Schlag. Nach 6- bis 10tägiger Verfilberung konnten in den Präparaten Spirochäten in großen Mengen festgestellt werden. Und zwar handelt es sich um Leptospiren, die kleinen feilähnliche Fädchen, die eine Länge von 6-8/10000 Millimeter und eine Dicke von 2/10000 Millimeter haben.

Damit hatte Prof. Goecke den Erreger der gefährlichen Seuche gefunden. Ihn in Reinkultur darzustellen und seinen Sitz bei den Schafen festzustellen, ist nun Aufgabe der nächsten Zeit. Auf diesem Wege wird es dann auch möglich sein, ein Arzneimittel zu finden, mit dessen Hilfe das „bösartige Katarrhalfieber“ wirksam bekämpft werden kann. —dt.

Lahrer besteigen den Hünersiedel

- wegen einer Schüssel Kartoffelsalat!

55 Jahre „Kartoffelsalatwanderung“ Lahrer und Emmendinger Wanderfreunde - Obenwälder marschieren zum „Nippel-Essen“

11. Laher, 5. Nov. Zahlreiche Lahrer Wanderer beteiligten sich am Sonntag an der traditionellen „Kartoffelsalatwanderung“ auf den König des mittleren Schwarzwalds, den 750 Meter hohen Hünersiedel, wo man mit Emmendinger Wanderkameraden zusammentraf. Das gemeinsame Mahl fand in der „Sonne“ in Schweißhaußen statt. In ihren Anfängen geht diese „Novembertour“ der Lahrer und Emmendinger auf das Jahr 1885 zurück, wie Josef Himmelsbach in seinem Schütterlader Heimatbuch zu erzählen weiß. Um jene Zeit wurde ein Beamter von Laher nach Emmendingen versetzt. Da er ein Freund des Wanderns war, traf er sich alljährlich mit seinen alten Lahrer Freunden auf dem Hünersiedel. Während man „Knackwürste“ selbst aus der Stadt mitbrachte, bestellte man sich im voraus in einem Gasthof in der Gegend des Hünersiedels, etwa beim „Sonnenwirt“ in Ottschwanden, eine große Schüssel Kartoffelsalat. Von Jahr zu Jahr wuchs die Zahl der Teilnehmer.

Längst weilen die Begründer der „Tour“ nicht mehr unter den Lebenden. Die Schüssel Kartoffelsalat aber vereint Jahr um Jahr im Spätherbst die Natur- und Wanderfreunde Mittelbadens. Ein Gegenstück hat die Kartoffelsalat-

Nieslinge blieben am längsten hängen

Karlsruhe, 5. Nov. Im Laufe dieser Woche werden in den badischen Weinregionen, vor allem in der Bülster Gegend, am Kaiserstuhl und im Breisgau die letzten noch hängenden Trauben abgeerntet. Zumeist sind es Nieslingtrauben, die, um recht viel Edelweine anzubereiten, am längsten hängen bleiben. Die Mostgewichte sind daher auch fast allgemein gut, wogegen der Ertrag insbesondere in Südbaden etwas enttäuscht. Vor allem am Kaiserstuhl und im oberen Markgräflerland, da hier aus naheliegenden Gründen keine intensive Pflege durchgeführt werden konnte. Bessere Ergebnisse liefert das untere Markgräflerland mit Reutenberg-Wollweiler als Mittelpunkt. Besonders die Südhänge von Reutenberg, die gleichmäßig schöne Erträge brachten. Hier, wo erst in den letzten Tagen die Reife beendet wurde, konnten Mostgewichte bis zu 86 Grad Deckste erzielt werden. Der auch hier geringe mengenmäßige Anfall wurde somit einigermaßen durch beste Qualitäten ausgeglichen. Auch am Badenberg und Dürrenberg stiegen die Mostgewichte noch auf 75 bis 78 Grad Deckste. Die bis auf wenige Reispösten abgelegten Weinmoste ergielten hier Preise von RM. 95-100 je Dektoliter.

Fortuna in Kinderhand

1. Nauenburg (h. Wiesloch), 5. Nov. Ein Schulmädchen, das vor längerer Zeit ein Los kaufte, erhielt dieser Tage die erfreuliche Nachricht, daß ihm bei seinem Griff in die Glücksfalte Fortuna zur Seite gestanden hatte. Das Los brachte einen Gewinn von RM. 10 000.—. Obendrein hat das unerwartete Glück auch noch die richtige Familie gefunden: da der Vater des Mädchens als Arbeiter in der Tomwarenfabrik mit indischen Gütern nicht reich besetzt ist.

Bürgermiliz empfing den Reichsminister

5. Bad Peterstal, 5. Nov. Im Verlaufe der vergangenen Woche trafen Reichserziehungsminister Dr. Kauffmann, der badische Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Schmidhener und Ministerialdirektor Gärtner hier ein und nahmen Unterkunft im Kurhaus Bad Peterstal, welches für längere Zeit der Gaststätte für Lehrer aus dem Elsaß dienlich gemacht wurde. Bürgermeister Huber entbot im Namen der Gemeinde herzlichen Willkommen. Zur Ehrenbezeugung hatte eine Abteilung unserer Bürgermiliz am Kurhaus Aufstellung genommen, während schmucke Trachtenmädchen Blumengebinde überreichten. Die überraschende Ehrung brachte allenfalls lebhafteste Freude zur Auslösung.

Sie überlegte es sich noch einmal anders

Konstanz, 5. Nov. Passanten sahen in der Nacht vom Samstag zum Sonntag eine Frau, die Anstalten traf, sich bei der Rheinbrücke in den Strom zu stürzen. Nach längerem gütlichen Zureden ließ die Lebensüberdrüssige, die ihre

Wanderung im „Obenwälder Nippel-Essen“. Zu diesem finden sich alljährlich Wanderfreunde aus dem badischen und dem bayerischen Obenwald (Suchen, Wallbüren, Amorbach, Miltenberg) in einem Obenwaldort zusammen, etwa in Nippberg oder Geroldsbach. Ohne Marken mag es freilich heute mit „Nippel“ schlecht bestellt sein ...



Tat aus Schwermut begehen wollte, von dem Strömung ins kalte Wasser ab. Sie wurde statt dessen ins Krankenhaus überführt.

Drei große Denkmäler in Straßburg

Straßburg i. El., 5. Nov. Die großen Baupläne für Straßburg, von denen der Chef der Zivilverwaltung, Gau-leiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, auf der Großfundation am 20. Oktober gesprochen hat, sehen, wie wir erfahren, u. a. auch die Errichtung von drei bedeutenden Denkmälern vor. Straßburg soll ein Bismarckdenkmal, ein Karl-Roos-Denkmal auf dem Karl-Roos-Platz und endlich auch ein feiner aus dem karlsruher Tradition würdiges Gefallenendenkmal erhalten.

Badische Familienchronik

Nr. 248: Peterstr. Dr. Wörlig und Renbalt Theo Perin wurden 70 Jahre alt.
Nr. 249: Die goldene Hochzeit konnten die Eheleute Jakob Sulzinger und Frau Barbara, geb. Schödel, begehen.
Nr. 250: Eine unserer ältesten Württemberginnen, Frau Katharina Maier, starb im Alter von 93 Jahren.
Nr. 251: In der vergangenen Woche starb Robert Meißner, Schreinermeister, im Alter von nahezu 90 Jahren. Er war der älteste Bürger. 40 Jahre lang war er Württemberger. Die freiwillige Feuerwehr, der Gesangsverein „Freud und Leid“ und der Aufführerband ehren ihr Gedenken. Die Gemeindevorstellung ließ durch Bürgermeister Huber einen Kranz niederlegen. Der verstarbete Ehemann ist nun Grabherr. Thomas Wittenbrand 1. — Ferner starben Johann Zimmermann im Alter von 61 Jahren und Maria Sch. geb. Knebel im Alter von nahezu 72 Jahren.
Nr. 252: Der aus Badstammende, in Pforzheim wohnende Rechtsanwalt Dr. Hans Kurier wurde zum außerplanmäßigen Professor an der Rechtschule in Karlsruhe ernannt. — Goldene Hochzeit feierten am Sonntag Bürgermeister Wilhelm Bercher und Frau Wilhelmine, geb. Kuntz. 4 Kinder und 9 Enkel konnten gratulieren. — Für 80. Lebensjahr vollendete Frau Sophie Wörlig, geb. Keller. — In Seelbach beging Gemeindevorstand Jos. Eble sein 70jähriges Dienstjubiläum. — 70 Jahre alt wurde Frau Gertraud Wöppert, geb. Künzle, in Pforzheim. Sie ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes. — In Guggenried starb im 63. Lebensjahr Reichsstatthalterminister Wilhelm Huber.
Nr. 253: Das Fest ihrer goldenen Hochzeit können Landwirt Anton Beder und Frau Ida geb. Hüner begehen. — Opt. Hartmann wurde auslöschweise an die Volksschule Nidgen angewiesen.
Nr. 254: Direktor Emil Dannenberg, seit über 30 Jahren an der hiesigen Handelsschule tätig, feierte seinen 60. Geburtstag. Dannenberg führt auch seit vielen Jahren die Zweigstelle Wörsbach des Obenwaldklubs.
Nr. 255: Sonntag nachmittag wurde die nach langem Leiden verstorbene Witwe Bieder, Neurent-Nord, unter großer Anteilnahme zur letzten Ruhe bestattet.
Nr. 256: In den nächsten Tagen begehen folgende Verlangen ihren Geburtstag: Wendelin Bar (Ehefrau den 62., Hermann Schmalz den 65., Josef Schmelz, G. E. den 66., Anton Erster den 67., Wednesday.
Nr. 257: 64jährig starb Volkswirt Emil Hübel, der früher in Gensack tätig war.
Nr. 258: Volkswirt Wilhelm Seebach vollendete sein 70. Lebensjahr.

Verleihe Auszeichnungen

Mit dem E. 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Arthur Urban und Hermann Weiler; Uff. Otto Saffel, Uff. Alfred Stadel, Uff. Heinrich Gaus, Uff. Hermann Schmalz, Uff. Franz Keller und Otto Kappeler aus Württemberg.
Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse erhielt Oberstabswortführer Dr. Franz Keller aus Württemberg.
Das Eiserner Kreuz 2. Klasse erhielt Oberstabswortführer aus Baden-Baden.
Wasserhandbücher des Vereins: Konstanzer 353, Altdorf 278, minis 8; Breisach 254, minis 20; Reil 332, minis 12; Straßburg 330, minis 8; Karlsruhe 308, minis 21; Württemberg 447, plus 29; Gaus 375, plus 148.

Oper und Kammermusik in Baden-Baden

Baden-Baden, 5. Nov. Auch hier war es der Abend vor Allerheiligen, als die feierlichen und kraftvollen Töne des Reformators der deutschen Oper, W. v. Gluck, in seiner fleischhaften „Phigeneie in Aulis“ vor einer andächtig laufhenden Hörerschaft im großen Bühnensaal des Kurhauses erklangen. Die Oper des „Bellbronner Stadttheaters“, das uns dieses Winterhalbjahr vielfältig auszeichnet, schuf mit der Wiedergabe (nach der Bearbeitung von Richard Wagner) unter der feinfühligsten musikalischen Leitung Dr. Ernst Müllers einen nicht alltäglichen klassischen Genuss. Margot Winkler als Phigeneie ein Bild schwerer Lieblichkeit, lang Klangrein und voll Innerlichkeit. Das dunkle Organ Anne Hochhuth (a. G.) gab der Klotemestra mit leidenschaftlichem Spiel dramatische Größe. Die von Wagner für eine spätere Einklebung neugeschaffene Schlussfigur der Artemis wurde von Grete Bath wohlklingend wiedergegeben. Anton Knoll's Achilles wirkte durch sein reiches Stimm-Material. Kurt Seip als Agamemnon edel in Gesang und Darstellung, Hans Vögle, feierlich als Kalchas und Hermann Kunder, ein sympathischer Uras, rundeten die Aufführung unter der sorgfältigen Spielleitung Werner Schlattefers erfolgreich ab. Sehr hübsch wirkten die Chöre aus und voll Anmut die von Hilde Wald-

vogel geleiteten Tänze. Immer wieder rief der dankbare Beifall des Publikums die Mitwirkenden auf die Bühne zurück.

Mit klassischer Musik — der zum Andenken an den mit W. v. Gluck persönlich verbundenen Weltkriegsgefallenen Audi Stephan des jungen Meisters geistreiche „Musik für sieben Streichinstrumente“ mit all ihrer farbigen modernen Stimmungsänderung vorausging — eröffnete verheißungsvoll ein Kammermusikabend einheimischer Dreifachmitglieder die Woche. Mozarts „Sonate für Violine und Klavier in B-Dur“ strömte hier ihren feinen Zauber aus. Dank der schönen und verinnerlichteten Kunst unseres Konzertmeisters G. J. Kistemper und dem ausgezeichneten Klavierspieler Gen.-Mus.-Dir. G. E. Festings, der auch in dem Stephanischen Werk die Führung hatte. Beethovens „Streichquartett F-Moll“ gab in seiner Leidenhaftigkeit und in seiner Zartheit dem Ganzen einen wunderbaren Abschlus. Die Künstler dieses Abends, mit Kistemper und Festing noch A. Stennebrüggen (2. Violine), G. Hoog (Viola), A. Boland (Violoncello), M. Wifken (Kontrabaß) und Anne Günther (Harpfe), sahen sich mit Recht von dem zahlreich erschienenen Publikum sehr gefeiert.

...etwas Sil im ersten heißen Wasser erleichtert das Spülen der Wäsche und gibt drüftigen frisch

Eine köstliche und herzhaft Komödie mit einer unvergessenen Darstellerin des deutschen Films!



Adele Sandrock
in ihrer besten Rolle
als Theater-Allgewaltige Pauline Neubert
Wolfgang Liebeneiner
Georg Alexander
Marianne Hoppe

Ein Volltreffer des Humors!

Regie: Georg Zoch
Musik: Walter Meißner

Heute Neuaufführung!

Dazu die neueste Wochenschau **PALI** Beginn: 3.00 5.15 7.45

Ihre Verlobung geben bekannt
Reinhilde Mondon **Wilhelm Veller**
Karlsruhe **Partverwalter**
Waldhornstraße 11 **Nieder-Weisel (Hessen)**
Karlsruhe, den 5. November 1940.

Bekanntmachung.
Eierzuteilung

Auf den vom 21. Oktober bis 17. November 1940 gültigen Bestellschein der Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten als zweite Rate **2 Eier** ausgegeben, und zwar auf Abschritt b in der Zeit vom 7. November bis 17. November 1940.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe.

Offenhalten der Haustüren bei Fliegeralarm

In Abänderung meiner Verlautbarung vom Mai ds. Js. wird darauf hingewiesen, daß entsprechend den auch durch Rundfunk bekanntgegebenen Hinweisen, die Haustüren bei Erörten des Fliegeralarmzeichens bzw. bei der sonstigen Wahrnehmung sich nähernder feindlicher Flieger (z. B. durch einsehendes Flakfeuer) sofort zu öffnen und bis zur Entwarnung bzw. zur Beseitigung der Luftgefahr unverschlossen zu halten sind.
Karlsruhe, den 2. November 1940.
Der Polizeipräsident.

Regen-Umhänge
29¹⁵

SPORTMÜLLER
Karlsruhe, Kaiserstr. 221

2. Woche
Karlsruhe lacht
und
amüsiert sich köstlich über
Jupp Hussels
Ludwig Schmitz



Der dunkle

Ein originelles und witziges Lustspiel mit
Ludwig Schmitz
als **Haustyrann**,
der stimmungsvoll und anstoßend über die Treppen seines Hauses rast
Jupp Hussels
als ein junger Maler,
voller Optimismus und draufgängerischer Lebenswürdigkeit

In den weiteren Hauptrollen:
Mady Rahl, Lina Garsten
Inge v. Kusserow, O. Limburg
Ernst Legal, Oskar Sabo

Dazu
Die aktuelle Wochenschau
Beginn: 3.00, 5.15, 7.45
Jugendliche nicht zugelassen

GLORIA

Tages- und Nachtcreme
bck. Markenfabr., wieder eingetroffen.
Parfümerie **Frida Schmidt**, Kaiserstr. 100

Nur noch einige Tage!

PAULA WESSELY
Ein Leben lang

Ein Film, der auch Ihnen zum unvergeßlichen Erlebnis wird. Die Geschichte einer grossen Liebe, von Paula Wessely packend dargestellt.

Im Beiprogramm:
Neueste Tobis-Woche
Beginn: 3.15, 5.30, 8.00 Uhr
jeweils mit dem Hauptfilm
Jugendliche nicht zugelassen

RESI

Heute 20 Uhr, Eintracht

KONZERTE
der Kulturgemeinde

1. Solisten-Abend / Klavier-Abend

Richard Laugs

MANNHEIM, spielt

Brahms, Chopin, Moussorgsky, Scarlatti, Schubert, Schumann

Eintrittspreise: 3,80, 3,00, 2,20, 1,50 RM.
Im Abonnement: 3,00, 2,20, 1,50, 1,- RM.

Vorverkauf: Köf., Waldstr. 40a, Musikhaus Müller, Kaiserstr. 56, Musikhaus Tafel, Kaiserstr. 62a, Pianolager Maurer, Kaiserstr. 176

Besuchen Sie bitte die hier werbenden Kulturstätten

Verlängert bis Donnerstag

Heute bis Donnerstag



Jude Süß
mit: Ferdinand Marian, Heinrich George, Hilde v. Stolz, Werner Krauss, Eugen Klöpfer, Kristina Söderbaum, Malte Jaeger u. a. m.
Der abenteuerliche Aufstieg des Juden Süß Oppenheimer vom Juwelenhändler zum mächtigen Finanzminister Württembergs und sein Sturz — diese Historie läßt der Film jetzt lebendige Gegenwart werden.
Der gewaltige historische Großfilm ist eine jener Filmschöpfungen, die für die breitesten Schichten zu einem einmaligen unvergeßl. Erlebnis werden.
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!



ALARM auf Station II
Mit: Gustav Fröhlich, Jutta Freybe, Kirsten Helberg, Hermann Speelmans, Walter Frank u. a.
Ein Film der Sensationen!
Der ganze Film ist ein einziger Alarm! Wir können kaum folgen, so rasend ist das Tempo der Ereignisse. Eine Teestube, in der man Schnaps aus den Tassen trinkt, eine Frau, die als schöner Lockvogel Männer ins Verderben führt, und eine Zoltpolizei, die das Schmugglernetz aushebt. Wir folgen den Dingen mit atemloser Spannung.
Jugendliche nicht zugelassen!

in jeder Vorstellung die neueste Deutsche Wochenschau!

Beginn der Vorstellungen: Täglich 4.00, 6.00, 8.00 Uhr.

RHEINGOLD
LICHTSPIELE · KHE-MÖHLBURG
Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283

SCHAUBURG
FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 16
o. d. Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6284

Löwenrachen

Morgen der beliebte
Hausfrauen-Nachmittag
mit dem vielseitigen
Variété-Programm
bei freiem Eintritt und kleinen Preisen
Kapelle Gerhard Makosch

Freiwillige Versteigerung

Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 6., 7. und 8. November 1940, jeweils vorm. 9 Uhr und nachm. 1/2 3 Uhr versteigere ich im Auftrage

Baumeisterstraße 18
Brauerei Ziegler (im Saal)

gegen bar und 10% Aufgeld:
Eine große Partie Möbelleinrichtungen aller Art, darunter komplette polierte Schlafzimmer und Einzelbetten mit Roßhaarmatratzen und Federbetten, ferner Einzelmöbel, wie Büffets, Bücher-, Kleider- und Wäscheschränke, Chaiselongues, Couch, Ruhebett, Sofas, Divan, gepolsterte moderne Sessel, Vasen, Gläser, Bilder, Geschirr und sonstige Kleinigkeiten.
Ferner eine große Partie

Damenkleider, Bett-, Leib- und Tischwäsche

Am Mittwoch und Donnerstag vormittag jeweils zuerst Möbel, welche wegen Platzmangel sofort abtransportiert werden müssen.
Besichtigung jeweils am Versteigerungstage ab 8 Uhr.



Eug. Distelbarth
Vereidigter Versteigerer u. Schätzer
Karlsruhe, Waldstr. 4. Telefon 1706



Das ewig junge, klassische deutsche Lustspiel

Das Fräulein von Barnhelm

KATHE GOLD
EWALD BALSER
FITA BENKHOFF
DAHLKE, LINGEN
Regie:
HANS SCHWEIKART

Deutsche Wochenschau:
Der Führer trifft
Laval, Franco, Petain, Mussolini

Beg. 3.10, 5.30, 7.45 Uhr. Jug. zug.

Ufa-Theater und Capitol

Bad. Staatstheater

Großes Haus

Dienstag, 5. Nov. 19.00-22.00 Uhr
Außer-Miete. Wahlmietenkarten gültig

Der Zarewitsch
Operette von Lehár

Mittwoch, 6. Nov., 19.00-21.00 Uhr
Konzert-Miete

2. Sinfonie-Konzert
Leitung: Otto Malzerath

Solist: Prof. Wilhelm Ströß, Violine

Donnerstag, 7. Nov., 19-21.30 Uhr
5. Vorst. der Donnerst.-Stamm-Miete

Das lebenslängliche Kind
Komödie von Neuner

Kleines Theater (Eintracht)

Mittwoch, 6. Nov., 19.00-21.30 Uhr

Besuch am Abend
Lustspiel mit Musik v. Hugo Engelbrecht und W. Kollo.

Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der „Eintracht“

Zu verkaufen

Krautständer

solide Rinderständer billig zu verkaufen.
Stüferlei Heilbader, Waldstr. 64.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen.
Waldstr. 56, II.

Zu verkaufen, neues **Klavier-Akkordion**

filzbedecktes Gehäuse (34x120). Angebote unter 94, 6788 an die Babilische Postf.

Zu vermieten

Garage
zu vermieten.
Siebstr. 8.

5 Zim.-Wohnung

sofort oder später zu vermieten.
Hirschstraße 56.

Verloren

Ein Rucksack n. Grünhübel, grauer Regenmantel verloren. Abgeh. bei 2. Bauer, Grünhübel, Waldstr. 6a.

Immobilien

Baden-Baden

Reisehaus mit Nebenhaus und Garage, heizbare Loge, mit 3, 4 u. 5-Zimmer-Wohnungen, Bäder, Zentralheizung, 1900 qm Grundfläche, Jahresmiete RM. 4380,-, Jahressteuer RM. 1688,- bei 1/2 Anzahlung für RM. 48 000,- zu verkaufen durch

F. FALK
Immobilien,
B.-Baden, Pfingstener Str. 10.

Als neue deutsche Zeitung erscheint die

Meier Zeitung

Sie wird vorwiegend in Metz, den wirtschaftlich dazugehörigen Gebieten und in West-Lothringen gelesen. Ihre Bedeutung liegt vor allem in der Berichterstattung über das örtliche und heimatische Geschehen. Die „Meier Zeitung“ bietet daher jedem, der am Wiederaufbau der alten deutschen Festungsstadt und dem schönen Lothringer Land teilnehmen möchte, interessante Nachrichten und Schilderungen.

Die „Meier Zeitung“ kostet RM 2,20 monatlich ausschließlich Zustellgeld bei federmäßigem Erscheinen und im Einzelverkauf 10 Pf. Bezugs-Bestellungen außerhalb Lothringens vorerst nur als Zeitungs-Druckfache durch den Verlag der „Meier Zeitung“, Metz, Platz des Führers 1.

Auskünfte erteilen der Verlag und alle Werbungsstellen